

Jugendcafé Reutlingen

- Federnseestr.4
72764 Reutlingen
www.jugendcafe-reutlingen.de
- Café, Besprechungszimmer
- insges. 2,75 Stellenanteile
Nicole Ittner, Karl Katz , Karina Gratz,
Elena Kalinski



1. Unsere Einrichtung

Das Jugendcafé ist seit nunmehr über 13 Jahren Treffpunkt und Aufenthaltsort für Jugendliche in der Reutlinger Innenstadt, um sich zu treffen, zu chillen und Zeit zu verbringen. Mit seinem günstigen Bistroangebot, seinem gemütlichen Ambiente und seinen kostenlosen Spieleangeboten ist das Jugendcafé eine verlässliche Anlaufstelle für Jugendliche. Ebenfalls hat sich das Infocafé im Jugendcafé etabliert und bietet



Hilfe und Begleitung in allen Fragen und Problemen des täglichen Lebens, von Ausbildungsplatzsuche über Krisenberatung bis hin zu Einzelbegleitung von Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen. Großveranstaltungen wie „The Voice of Reutlingen“, Turniere und geschlechtsspezifische Freizeitangebote, das Junge-Mütter-Café, die Rechtsberatung für Jugendliche und die Cafémischung runden das Angebot des Jugendcafés ab.

2. Jahresschwerpunkte

In unserer letztjährigen Klausur in Tübingen wurde uns als Team des Jugendcafés klar, dass wir uns in diesem Jahr mehr auf unser Alleinstellungsmerkmal konzentrieren wollen - unsere Stellung als ein Café für Jugendliche in der Reutlinger Innenstadt. Im Gegensatz zu Jugendhäusern, die mit ihren Aktionsräumen, Außenanlagen oder auch Freizeitprogrammen auftreten können, ist das Hauptaugenmerk des Cafés, dass sein Zentrum der offene Betrieb ist, der Cafébetrieb. Viele unserer Jugendlichen besuchen das Café nicht wegen unserer Freizeitangebote, sondern weil es für sie ein Platz ist, der zentral in der Reutlinger Innenstadt liegt, der als Treffpunkt genutzt werden kann, um gemeinsam Zeit zu verbringen, sich über die neusten Gegebenheiten der Reutlinger Stadt zu informieren und natürlich, um zu chillen. Dazu kommen auch Jugendliche, die sich bei uns nur kurz aufhalten. Vielleicht, weil sie jemanden suchen und hoffen, ihn im Café zu treffen, weil sie nicht am ZOB auf den

Bus warten wollen, oder weil sie gerade kurz Mittagspause haben in der Schule. Das ist unsere Besonderheit, wir sind ein „Durchgangsbahnhof“ für jeden Jugendlichen in der Reutlinger Innenstadt. Die Vielfalt der Jugendlichen, die im Café aufeinandertreffen und hier in einer Koexistenz verweilen, macht den Reiz des Cafés aus. Daher haben wir uns im vergangenen Jahr vermehrt um dieses Zentrum „Café“ gekümmert. Hier stand zuallererst die räumliche und technische Ausstattung des Cafés im Mittelpunkt, die nach nunmehr über 13 Jahren nach und nach erneuert werden muss. Raumkonzepte wurden durchdacht, Kostenvoranschläge eingeholt und nach Spendengeldern Ausschau gehalten. Bisher wurden neue Sitzbänke und Sessel angeschafft. Dazu kamen Sofas, welche wir geschenkt oder sehr günstig überlassen bekamen. Zwei Playstation 4 sind sehr begehrt zum Zeitvertreib.

Zum Kern des Cafés gehört auch unser kulinarisches Angebot. Jede Woche bieten wir einen abwechslungsreichen und kostengünstigen Mittagstisch an. Dazu kommt ein reichhaltiges Bistroangebot: von selbstgemachten Muffins, Cookies, Puddings, Baguettes und Pide bis zu den beliebten Pommes mit selbst gemachten Chicken-nuggets. Aber auch das „Bistroambiente“ stand bei uns auf dem Prüfstand und wurde angepasst. Wir haben versucht, einen Bistrocharakter ins Jugendcafé zu bringen, was zu positivem Zuspruch geführt hat. Es gibt jetzt Blumen auf den Tischen und Speisekarten zur leichteren Orientierung, was bei den Jugendlichen gut ankommt.

Auch wurde am Profil und der Sichtbarmachung des Infocafés im alltäglichen Cafébetrieb gearbeitet. Die Hauptaufgabe des Infocafés besteht darin, als niederschwellige Beratungsstelle den Jugendlichen mit Rat und Tat unkompliziert und kompetent zur Seite zu stehen. Besonders durch unsere neue Kollegin, Karina Gratz, bekam das Infocafé zu Beginn des Jahres neuen Wind. Durch die Kommunikation mit unterschiedlichen Hilfeinrichtungen in Reutlingen und über kompetente Ansprechpartner innerhalb dieser Einrichtungen wird versucht, gemeinsam mit den Jugendlichen die bestmögliche Unterstützung und Förderung zu erhalten. Auffallend ist hier, dass sich vor allem die Fälle im Bereich der Einzelfallhilfe deutlich erhöht haben. Hierunter verstehen wir das beginnende Gespräch im Cafébetrieb über Beratungsgespräche im Beratungszimmer bis hin zum Gang zu einer Beratungsstelle, zum Gericht oder zum Jugendamt.

Bei unseren Veranstaltungen haben wir uns, nach einem Jahr mit einer Großveranstaltung in der Müller-Galerie und einer versuchten Contest-Reihe, vermehrt wieder auf unser Publikum im Café konzentriert:

Poker- und FIFA-Turniere, The Voice of Reutlingen, ein Rap-Konzert mit Rappern aus Reutlingen oder öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wie ein Konzert mit der Musikwerkstatt und der Livenacht. Wir sind wieder zurück ins Café gegangen und haben Veranstaltungen gemacht, die den Interessen der Jugendlichen eher entsprechen, wie zum Beispiel Playstation zocken, pokern oder rappen. Großveranstaltungen wie "The Voice" in der Müller-Galerie waren zwar ein spannendes Unterfangen, aber es spiegelte nicht das Jugendcafé mit



seiner „familiären Art“ wieder und es konnten keine Verknüpfungen mit den Interessen und Vorlieben unserer Besucher/-innen stattfinden. Es war zu „unpersönlich“ für unsere Jugendlichen, hat uns aber auch gezeigt, dass sich die Jugendlichen mit uns und dem Jugendcafé mit seinen Räumlichkeiten mittlerweile identifizieren und sich hier „zuhause“ fühlen.

Ein weiteres großes Thema war, den Generationswechsel weiter zu begleiten und zu beobachten, der im letzten Berichtsjahr sehr abrupt und vehement unser Klientel verändert hat. Hier war vor allem interessant, welche Art von Cliques sich bilden, wer zu unserem Stammklientel wird und wer nur gelegentlich bei uns reinschaut. Zu Beginn fiel es uns sehr schwer, die Jugendlichen in eine Form von Jugendkultur einzugruppieren. Hatten wir zuvor oftmals klar abgegrenzte Cliques und Gruppen mit klaren Gruppenmerkmalen (Geschlecht, Musik, Nationalität, Kleidung, Sprache), so war dies bei der neuen Generation im Café oft nur sehr schwer möglich. Die Gruppenstrukturen waren sehr fließend, oft durch alle Nationalitäten hindurch.

Ebenfalls stieg unser Mädchenanteil enorm an. Die Musikgeschmäcker waren auch oft sehr fließend, Kleidungsstile sehr ähnlich. Es war schwer, hier klare Gruppenmerkmale zu finden und sie bzgl. einer jugendkulturellen Unterscheidung auseinanderzuhalten, bzw. greifbar zu machen für Angebote und Ansprache. Die Titulierungen dieser neuen Generation im Jugendcafé schwankten zwischen "Generation Y" (kein Bock auf nix) bis hin zu "Generation Remix" (alles gemischt). Das hat unseren Alltag im Café in dem Sinne beeinflusst, dass wir nie so genau wussten und bis heute nicht wissen, was die Jugendlichen von uns wollen. Es war und ist ein ständiges Ausprobieren und Testen. Wir sind viel mehr auf unseren Instinkt angewiesen, wir müssen viel mehr beobachten und spontan handeln, als wir es vielleicht vor zwei Jahren noch mussten.

Sehr positive, beobachtbare Entwicklungen seit dem Generationswechsel sind die sichtbare Verjüngung unseres Publikums (Durchschnittsalter aktuell bei 15,6 Jahren,) und dass sich das Jugendcafé seither vollends etabliert hat. Es ist zu dem Treffpunkt geworden, der den Planern wahrscheinlich vor 13 Jahren vorschwebte. Über die Wintermonate sind wir quasi ausgebucht. Oftmals bis zu achtzig Jugendliche halten sich in dieser Jahreszeit zeitgleich im Café auf. Und auch in den Sommermonaten, wenn unsere Glasfassade zu manchmal sehr hohen Temperaturen im Jugendcafé führt, sind wir trotzdem gut besucht. Ebenfalls zeigt sich, dass sich das Jugendcafé neben einer Stammklientel sehr viel Laufkundschaft erschlossen hat. Die Besucherchaft zieht sich nun oftmals durch alle Schichten und durch alle Bevölkerungsgruppen und Nationalitäten. Waren zur Wiedereröffnung 2012 beinahe ausschließlich Jugendliche mit Migrationshintergrund im Café vertreten, so mischen sich immer mehr Deutsche unter das Jugendcafépublikum. War das Jugendcafé zur Wiedereröffnung noch sehr von einzelnen Cliques besucht, so ist es jetzt zu einem bunten, lebendigen Treffpunkt geworden. Um diese Aussagen noch mit einer Zahl zu untermauern: Mitte 2013 haben wir im Jugendcafé kostenloses WLAN eingeführt. Einzige Voraussetzung, um im Café WLAN zu bekommen ist, dass man hierfür einen Vertrag

ausfüllt. Bis Ende Juni 2016 wurden mehr als 800 Verträge ausgefüllt und unterschrieben.

Was die genannte positive Entwicklung leider überschattet, war eine große Auseinandersetzung mit dem Thema Drogen, vor allem in den Wintermonaten des Berichtsjahres. Das Alter der Jugendlichen, die Cannabis oder sogenannte Kräutermischungen ausprobierten, sank auf zwölf bis fünfzehn Jahre. Vor allem Zweites machte uns das Leben im Café schwer. Kräutermischungen, auch künstliche Cannabinoide genannt, sind Mischungen zum Rauchen, die mit Chemikalien behandelt wurden. Daher sind sie vom Strafrecht oder BtMG bisher nur in Einzelfällen verfolgbar und bisher oft noch legal zu erhalten. Und ihre Wirkung ist oft extrem und unvorhersehbar. So hatten wir immer wieder Jugendliche, die nach dem Konsum von Kräutermischungen in der Stadt im Anschluss bei uns im Jugendcafé kollabierten, was oftmals den Besuch von Krankenwagen und Polizei nach sich zog. Wir versuchten, der Problematik vor allem durch klare Signale zu begegnen und deutlich zu machen, dass wir den Konsum in keinsten Weise tolerieren oder gutheißen. Vor allem versuchten wir, der Personen habhaft zu werden, die diese Drogen im Umfeld des Cafés in Umlauf brachten. Als zweite Maßnahme setzten wir auf Beratung, Aufklärung und auf offene Gespräche mit den Jugendlichen.

Um präventiv entgegenzuwirken, wurde bereits zu Beginn 2015 gemeinsam mit der Mobilen Jugendarbeit Innenstadt eine Jungsguppe ins Leben gerufen, die wöchentlich unseren Jungs im Café Freizeitangebote machte. Von kleinen Turnieren, Stadtrallyes, Ausflügen und einer zweitägigen Wanderung auf der Alb war alles geboten. Entspannung brachte letztendlich, als ein hauptverantwortlicher Dealer im März von der Polizei geschnappt wurde und sich dadurch die Lage extrem entspannte.



Auch hat unsere Kooperation mit der Drogenberatung Wirkung gezeigt. Jeder Jugendliche, der bei uns im Umfeld mit Drogen erwischt wird, bekommt vorerst Hausverbot. Gleichzeitig treffen wir mit den Jugendlichen eine Vereinbarung. Wenn sie uns eine Bescheinigung der Drogenberatung bringen, dass der Jugendliche bei ihnen zur Beratung geht, darf der Jugendliche das Jugendcafé wieder besuchen. Diese fünf Sitzungen, an der der Jugendliche teilnimmt, ist bei der Drogenberatung der obligatorische Beratungszeitraum für Jugendliche, die an ihrer Situation etwas ändern möchten. Mit dieser Zusammenarbeit mit der Drogenberatungsstelle und den Abstimmungen mit dem Jugendlichen haben wir gute Erfahrungen gemacht. Wir sehen, dass den Jugendlichen etwas am Café liegt, da sie relativ schnell diese Bescheinigung bringen und wieder unsere Gäste sein möchten, aber auch, dass sie bei der Drogenberatung nochmals speziellere Hilfe bekommen, als wir vom Café aus bieten können.

Die im letzten Jahr allpräsenste Flüchtlingsthematik ist auch im Jugendcafé angekommen. Seit Ende 2015 kommen vermehrt auch Flüchtlinge zu uns und nutzen die Einrichtung und die Angebote des Jugendcafés. Die meisten von ihnen stammen aus Syrien und Afghanistan. Dazu kommen vereinzelt Serben, Mazedonen und Somalis. Zu Beginn war es noch schwierig, da oftmals vor allem syrische Familien auftauchen, bei welchen ein Großteil der Familienangehörigen bereits deutlich über dem Jugendalter lag. Daher mussten wir, als Einrichtung für Jugendliche und oft schweren Herzens, immer wieder Familienangehörige fortschicken, da sie schlichtweg zu alt waren. Mit vielen Flüchtlingen hatten wir sehr gute Erfahrungen. So gibt es immer wieder syrische Teenager, die uns mit einem einwandfreien Deutsch überraschen ... und das bereits oft nach einem halben Jahr. Viele wissen, dass diese Situation hier vorübergehend ist, möchten hier jedoch nicht stillstehen, etwas lernen, studieren, arbeiten. Und oft ergeben sich, trotz der Sprachbarriere, tiefe und augenöffnende Gespräche. Jedoch machen wir leider teilweise auch negative Erfahrungen. So hatten wir auch im Jugendcafé Fälle von Sexismus. Dem Übermut eines afghanischen Flüchtlings fiel auch eine unserer Scheiben zum Opfer. Die fliegende Billardkugel war einfach zu viel für sie. Und leider driften einige Jugendliche in ein gewalttätiges oder kriminelles Milieu ab und machen zu oft Bekanntschaft mit dem deutschen Gesetz und der Polizei. Doch gerade hier versuchen wir, gemeinsam mit der Mobilen Jugendarbeit Stadtmitte zu helfen und entgegenzuwirken.

3. Weitere Veränderungen

Neuen Wind brachte Karina Gratz im November 2015, die den Schwerpunkt des Infocafés übernahm - eine recht schwierige Aufgabe, da in den letzten drei Jahren bereits zwei Kolleginnen vor ihr diesen Schwerpunkt betreuten, die die Stelle dann krankheits- bzw. studienbedingt beenden mussten. Es liegen große Erwartungen auf der Etablierung des Infocafés. Karina Gratz widmet sich dieser Aufgabe mit großem Elan und arbeitete sich durch bereits vorhandenen Materialien und die bereits geleistete Arbeit. Ebenso war es wichtig, sich bei verschiedensten Beratungsstellen und Ämtern erst einmal vorzustellen und einen Überblick über die Reutlinger Beratungslandschaft zu bekommen. Das so entstehende Netzwerk trägt dazu bei, dass die Jugendlichen immer schneller die Hilfe und Unterstützung erhalten können, die sie benötigen. Und zu guter Letzt gehörte natürlich auch dazu, im Café und bei den Jugendlichen anzukommen und dem Infocafé ein Gesicht zu geben. Dies alles gelang Karina Gratz sehr gut, so dass das Infocafé aktuell in neuer Blüte steht.

Durch die personelle Aufstockung durch Karina Gratz konnten wir ab Januar 2016 auch erweiterte Öffnungszeiten anbieten. Insgesamt haben wir seither vier Stunden mehr geöffnet: dienstags und samstags jeweils eine, donnerstags zwei Stunden mehr.

Neben der Personalveränderung im eigenen Haus, kam es auch zu einer gravierenden Umstellung bei unseren Kollegen von der Mobilen Jugendarbeit (MJA), mit denen wir in enger Kooperation standen (z.B. „Junge-Mütter-Cafe“ und die Junggrup-

pe „Boys are back in Town“). Zum November verließ Michael Glück, der bereits seit über zehn Jahren in der Jugendarbeit tätig ist, die Mobile Jugendarbeit Innenstadt und wechselte in die Schulsozialarbeit. Ingrid Weiß wechselte daraufhin in die MJA Hohbuch, und zum Beginn des Jahres 2016 begannen Daniel Berger und Heide Barth von der MJA Hohbuch gemeinsam in der MJA Innenstadt. Auch hier stehen wir von Anfang an in engen Gesprächen, um die bisher so gelungene Kooperation fortzusetzen.



Eine weitere Veränderung zeichnete sich auf Ende August 2016 ab. Neben dem jährlichen Wechsel unseres Bufdis, verließ Karl Katz zum August 2016 das Jugendcafé. Er war seit November 2012 im Café beschäftigt und war hauptsächlich für die Organisation von Veranstaltungen, Konzerten und Events im Jugendcafé verantwortlich. Wer seinen Platz einnehmen wird, ist aktuell noch nicht klar.

4. Perspektiven und Herausforderung - Ausblick

Das neue Jahr wird nach dem Weggang von Karl Katz zunächst einmal einen Teamfindungsprozess und vermutlich auch Veränderungen im Veranstaltungsbereich mit sich bringen. Unabhängig davon, werden wir weiter die Erneuerung der Einrichtung im Jugendcafé vorantreiben. Hierzu gehört auch das Bistroangebot, das weiter an die Bedürfnisse der Jugendlichen angepasst wird. Wir sind gespannt auf ein neues Jahr und die weitere Entwicklung des Jugendcafés.

Im Zentrum bleibt selbstverständlich auch unser Blick auf die Jugendlichen und ihre immer schneller wechselnden Bedürfnisse und Fragen. Hier wird sich zeigen, wie sich die Generationen Y und Remix weiterentwickeln.

Aber auch die Konzeption steht bei uns auf dem Programm. Seit der Eröffnung des Jugendcafés 2003 wurde die bestehende „Rahmenkonzeption“ nie zu einer richtigen Konzeption umgeschrieben. Dies möchten wir ändern und so eine Vorlage schaffen, die zukünftigen Mitarbeiter/-innen zur Orientierung dienen, aber auch jederzeit erweitert oder angepasst werden kann.

Jugendcafé – Team 2016

Nicole Ittner



Karl Katz

Elena Kalinski

Karina Gratz